

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Anhang finden Sie den Flyer mit Einzelheiten zu der Veranstaltung in Prenzlau am 29. Juni 2018 um 19:00 Uhr – Hoffnung, Protest, Depression. Auswirkungen des Prager Frühlings 1968 in der DDR. Vortrag und Gespräch mit Zeitzeugen aus Prag und Prenzlau. Eine interessante und informative Lektüre wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Bürgerrechtler Roland Jahn erhält Ehrendoktorwürde

mdr.de

Roland Jahn im Interview: Der Heimat beraubt

tlz.de

Stasi-Unterlagen

Drescher soll Landesbeauftragte bleiben

svz.de

Bundeskongress der Stasi- und Diktaturbeauftragten

Die Stasiunterlagen- und Diktaturbeauftragten der ostdeutschen Länder treffen sich von Freitag an zu ihrem 22. Bundeskongress in Potsdam.

sonntag-sachsen.de

DDR-Zusatzrente: Keine rasche Entlastung für Osten

Rund 2,8 Milliarden Euro müssen die ostdeutschen Länder jährlich für DDR-Zusatzrenten zahlen - ob für frühere Pädagogen oder Stasi-Mitarbeiter. Die große Koalition hatte hier finanzielle Unterstützung versprochen. Doch so bald scheint die nicht zu kommen.

mdr.de

In DDR geschiedene Frauen können auf mehr Rente hoffen

rbb24.de

Die Toten an der innerdeutschen Grenze

... 238 Todesopfer gab es unmittelbar im deutsch-deutschen Grenzgebiet...

mdr.de

Selbstmord eines Grenzsoldaten

mdr.de

Der Fall Ines Geipel

Die Weltklasse-Sprinterin war bereits 1985 aus dem DDR-Sport verbannt worden – aus politischen Gründen.

sz-online.de

Ingolf Pleil: "Das ist eine Katastrophe"

Der Ehrenspielführer-Streit bei Dynamo Dresden hat mittlerweile bundesweit Beachtung gefunden.

mdr.de

Doping im DDR-Fußball

sz-online.de

Wie DDR-Stürmer Jürgen Sparwasser vom Helden zum Verräter wurde

augsburger-allgemeine.de

Im Auftrag der Stasi

Wie ein Arzt DDR-Fußballer bespitzelte

freiepresse.de

„Die DDR hat viele politisch bewusster gemacht“

Der prominente Liedermacher über die Frage, was „ostdeutsch“ ist und den ostdeutschen Streit um die Asyl- und Flüchtlingskrise

superillu.de

Zeitzeugen erzählen bald vom Schicksal im Stasi-Knast

nordkurier.de

Wie die Stasi Regime-Gegner systematisch zermürbte

schwaebische.de

Jugend sollte mehr über SED-Diktatur wissen

braunschweiger-zeitung.de

Honecker wollte Modrow ins Gefängnis sperren lassen

lvz.de

Hans Modrow war der erste Ostdeutsche, der auf Einsicht in seine bundesdeutschen Geheimdienstakten geklagt hat.

mdr.de

Ausstellung: Kirchen auf Schienen

Eine Ausstellung in der Berliner Kapelle der Versöhnung erinnert an die absurde wie wenig bekannte Aktion.

moz.de

"Im Deutschland der zwei Bahnen"

Fast 50 Jahre war Deutschland geteilt – auch in Sachen Verkehr. Das DB-Museum in Nürnberg beleuchtet diese Zeit im komplett renovierten Teil der Dauerausstellung mit dem Titel "Im Deutschland der zwei Bahnen".

br.de

AUS DEN VERBÄNDEN

Veranstalter: Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG) e.v.

Kooperationspartner: Stiftung Berliner Mauer

Gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Berlin, Mi. 13. Juni 2018, 18.30

Das Leiden der 2. Generation - Die Kinder politisch Verfolgter

Filmvorführung mit anschließender Podiumsdiskussion

"Zeit ohne Eltern", Dokumentarfilm (60 min.), Regie Celia Rothmund

Podiumsdiskussion mit:

Celia Rothmund, Regisseurin

Franziska Kriebisch, Mitwirkende im Film, Tochter politisch verfolgter Eltern

Dr. Stefan Trobisch-Lütge, Psychologe, Experte zum Thema

transgenerationale Weitergabe der

Folgen politischer Traumatisierung

Moderation: N.N.

Zum Inhalt des Films:

Der Film erzählt die Familiengeschichten von Jana Simon und Franziska Kriebisch, die in der DDR aufgewachsen sind. Sie kannten sich nicht, teilen jedoch die traumatische Erfahrung, von ihren Eltern von einem Tag auf den anderen getrennt worden zu sein, als diese von der Stasi verhaftet wurden.

Während Janas Eltern 1984 mit den Kindern von Thüringen aus einen Fluchtversuch über die grüne Grenze wagen und gefasst werden, werden Franziskas Eltern im gleichen Jahr in ihrer Wohnung in Schwerin verhaftet, weil sie einen Ausreiseantrag gestellt haben. Franziska und Jana sind damals 10 Jahre alt, Jana kommt mit ihrem Bruder in ein Kinderheim, Franziska und ihr Bruder werden den Großeltern übergeben. Nach einem Jahr werden die Eltern aus der Haft entlassen. Die Kriebischs werden von der BRD frei gekauft, Die Simons leben, weiterhin unter Observierung durch die Stasi, bis zum Mauerfall in der DDR. Doch ein normales Familienleben ist nicht mehr möglich. Das Erlebte hinterlässt Spuren. Aufgrund von Schuldgefühlen und -zuweisungen brechen die Familie auseinander. Seit damals ist über diese Zeit, das Erlebte und die Folgen nie gesprochen worden.

Fast 20 Jahre später finden Eltern und Kinder wieder zueinander und reden. Den Anstoß dazu geben jeweils ihre Töchter. So entsteht dieser Film. In sehr persönlichen Momenten beschreiben Töchter und Eltern ihre Erinnerung an den Tag, der alles in ihrem Leben veränderte.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und stehen Ihnen für Rückfragen gerne zur Verfügung. Der Eintritt ist frei.

Ort: Gedenkstätte Berliner Mauer

Besucherzentrum

Bernauer Str. 119

13355 Berlin

Menschenrechtszentrum Cottbus e.V.

Minderheit unter Druck. Die Sorben/Wenden im Nationalsozialismus und in der DDR

Am Dienstag, den **12. Juni 2018, 18:00** Uhr stellen Jugendliche des Niedersorbischen Gymnasiums und des Oberstufenzentrums Cottbus in der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus (Bautzener Str. 140, 03050 Cottbus) die Ergebnisse ihrer Arbeit der letzten Monaten zur sorbischen/wendischen Geschichte vor. In gleich zwei Projekten des Menschenrechtszentrums Cottbus e.V. haben sich Cottbuser Jugendliche mit der Situation der Sorben/Wenden während der nationalsozialistischen Terrorherrschaft und der SED-Diktatur beschäftigt [mehr](#)

Die Landesbeauftragte

für Mecklenburg-Vorpommern

für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR

Gedenkveranstaltung

Stralsund, Fr. 15. Juni 2018, 14.00

65 Jahre Volksaufstand vom 17. Juni 1953 Gedenkveranstaltung

Zu einer Gedenkveranstaltung zum 17. Juni 1953 laden die Landesbeauftragte für MV für die Stasi-Unterlagen Anne Drescher, der Stralsunder Thomas Nitz und die Selbsthilfegruppe Stasiopfer interessierte und engagierte Bürger am Freitag, 15. Juni

2018 um 14.00 Uhr auf dem Platz des 17. Juni in Stralsund ein:

Auch 65 Jahre nach dem Volksaufstand vom 17. Juni 1953 bleibt es wichtig, an die mutigen Frauen und Männer zu erinnern, die gegen die Willkür und Gewaltherrschaft der SED aufbegehrten. Am Gedenkstein für den 17. Juni 1953 in Stralsund gegenüber dem Rügendamm-Bahnhof möchten wir gemeinsam mit Vertretern der Verbände politisch Verfolgter und von Aufarbeitungsinitiativen aus Mecklenburg-Vorpommern dieser Menschen mit einer Kranzniederlegung gedenken.

Bei den Ereignissen um den 17. Juni 1953 in der DDR handelte es sich nicht um einen vom Westen gesteuerten faschistischen oder konterrevolutionären Putsch, wie die DDR-Propaganda ihren Bürgern weismachen wollte. Nicht allein in Berlin und den industriellen Zentren des Südens, sondern auch im Norden - in den Städten und auf dem Land - forderten die Menschen auf Streiks und Demonstrationen freie Wahlen und demokratische Rechte. Das SED-Regime konnte sich nur mit Hilfe sowjetischer Panzer behaupten. Der Aufstand wurde brutal niederschlagen. Über 50 Menschen kamen ums Leben, mehr als 1600 Frauen und Männer wurden verfolgt, verhaftet und verurteilt.

Mit dem Gedenken an den 17. Juni 1953 treten wir für Demokratie, Freiheit und Menschenrechte ein. Lassen Sie uns im Sinne der Aufständischen von 1953 und ihrer Forderungen auch heute Zivilcourage zeigen, wenn es darum geht, demokratische und freiheitliche Errungenschaften zu verteidigen.

Ort: Platz des 17. Juni
18439 Stralsund

Gesprächsgruppe für Betroffene von DDR-Staatsdoping – Antragsfrist / 2. Doping-Hilfe-Gesetz endet 31.12.2018

Birgit Neumann-Becker: Mit dem 2. Doping-Hilfe-Gesetz werden Opfer des DDR-Staatsdopings unterstützt. Die Antragsfrist endet aber bereits am 31.12.2018. Die Landesbeauftragte unterstützt und berät Betroffene.

Dabei ist deutlich geworden, dass die psychischen Folgen des DDR-Staatsdoping an Kindern und Jugendlichen bisher zu wenig berücksichtigt wurden. Viele Betroffene leiden bis heute unter den traumatischen Trainingsbedingungen und werden durch eine Häufung an körperlichen Folgeschäden zusätzlich mental belastet. Die Landesbeauftragte unterstützt die Betroffenen durch Beratung und bietet demnächst eine Gesprächsgruppe an [mehr](#)

Austausch von DDR-Zwangsdoping-Betroffenen Selbsthilfegruppe für ehemalige Sportler bei der Landesbeauftragten

Von DDR-Zwangsdoping betroffene ehemalige Sportler finden seit heute erstmalig in einer Selbsthilfegruppe bei der Landesbeauftragten für MV für die Stasi-Unterlagen in Schwerin Austausch mit Leidensgefährten. Neben den erheblichen gesundheitlichen Schäden leiden ehemalige Sportler auch seelisch: unter eigenem Leistungsdruck, weil sie aufgrund der vielen Folgeerkrankungen beruflich nicht mehr funktionieren; unter der Schmach, dass sportliche Erfolge nicht nur auf eigenen Leistungen beruhen könnten; unter schambesetzten körperlichen Folgen und nicht zuletzt unter dem Druck, als Nestbeschmutzer zu gelten. „Für die ehemaligen Sportler ist es wichtig, gemeinsam in einer Gruppe Isolation und Sprachlosigkeit zu überwinden. Wir unterstützen und

begleiten sie bei ihrer persönlichen Aufarbeitung: bei Recherchen, beim Antrag nach dem Zweiten Doping-Opfer-Hilfegesetz, der noch bis Jahresende gestellt werden kann, und seit heute auch mit einer Selbsthilfegruppe“, sagte Anne Drescher, Landesbeauftragte für MV für die Stasi-Unterlagen. Der Leistungssport diene als Aushängeschild der DDR und sollte nach innen und außen über die Defizite des „real existierenden Sozialismus“ hinwegtäuschen. Die staatlich gelenkte Sportpolitik organisierte Erfolge auch durch den flächendeckenden Einsatz von Doping. Dabei wurden geschätzte 15.000 Leistungs- und Nachwuchssportler auch zwangsweise oder in Unkenntnis gedopt. Mit Beschluss vom 28. Januar 2016 hat der Landtag die Behörde der Landesbeauftragten als Anlaufstelle für betroffene ehemalige Sportlerinnen und Sportler benannt.

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

Viele ehemals Verfolgte leben an der Armutsgrenze

Aufarbeitungsbeauftragte Maria Nooke hofft auf Bundesratsinitiative Brandenburgs für SED-Opfer

pnn.de

Maria Nooke legt ihren Jahresbericht vor

svz.de

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Was geschah am 17. Juni 1953?

Ausstellung im Harburger Rathaus informiert über den Volksaufstand in der DDR vor 65 Jahren.

abendblatt.de

Proteste, Flugblätter, Knast

So erlebten DDR-Bürger den Prager Frühling

berliner-zeitung.de

Am Altmarkt entsteht die sozialistische Großstadt

Er ist das Herz Dresdens und wird nach dem Krieg völlig verändert wiederaufgebaut. Eine neue Zeit soll anbrechen.

sz-online.de

Eine Mark für Espenhain

„Man müsste mal eine Aktion wagen“, dachte sich Walter Christian Steinbach im Juni 1988. Zehntausende beteiligen sich und protestieren gegen die Umweltzerstörung in der DDR.

sz-online.de

Jugendkultur in der DDR

Es gab die Blueser, die Waver, die Punks und die Popper:
Die beiden Autoren André Kubiczek und Alexander Kühne
sprachen in Kleinmachnow über Jugendkultur in der DDR.
pnn.de

Buch

Walter Christian Steinbach

Eine Mark für Espenhain

Evangelische Verlagsanstalt Leipzig 2018, 278 Seiten, 16 Euro.

Aus Protest gegen die extreme Umweltverschmutzung durch das
DDR-Unternehmen Braunkohleveredelung Espenhain initiierte die
Oppositionsgruppe 1988 die Aktion »Eine Mark für Espenhain«.
Mit 100.000 Markstücken und Unterschriften wurde sie zur größten
nicht genehmigten Sammelaktion der DDR. Nach der Wende war
Steinbach als Regierungspräsident Leipzig-West Sachsen maßgeblich
an der Umwandlung der Tagebaureviere in die heutige Leipziger
Neuseenlandschaft beteiligt.

sonntag-sachsen.de

Buch

Wilfried Lübeck

Wir wollen freie Bauern bleiben

LPG-Gründungen und Zwangskollektivierung im Bezirk Magdeburg 1959/60

Mit einer Einleitung von Jens Schöne

Studienreihe der Landesbeauftragten für die Unterlagen des
Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR in Sachsen-Anhalt, Bd. 7
224 S. ISBN 978-3-95462-689-2, August 2017

Ab 1952 versuchte die SED-Führung, die Landwirtschaft der DDR zu sozialisieren.
Im freiwilligen Zusammenschluss der Bauern in landwirtschaftlichen
Produktionsgenossenschaften (LPG) wurde der Schlüssel für eine stabile Versorgung
der Bevölkerung mit Lebensmitteln gesehen. Auch wenn sich diese Hoffnungen kaum
erfüllten, zählte in den LPG doch oft genug nicht die Leistung, sondern das richtige

Parteiabzeichen, hielt man am Kurs fest – zum Schluss auch mit Gewalt. [...]

Wilfried Lübeck hat auf Basis zahlreicher Archivalien die Kollektivierungsbemühungen
der SED in der DDR bis zum zwangsweisen Abschluss 1959/60 exemplarisch am Bezirk
Magdeburg untersucht. Sichtbar wird eine verfehlte, realitätsferne Politik, welche die
angestrebten ökonomischen Ziele verfehlte und auf dem Rücken der Bauern, aber
auch der ihnen anvertrauten Tiere ausgetragen wurde. Seiner Untersuchung vorangestellt
ist ein einführender Beitrag von Jens Schöne zur Landwirtschaft in der DDR von der
Bodenreform 1945 bis zum Jahr 1990.

Buch

Anna Schädlich

O Ikarus, um deinen Flug beneid ich dich

Mitteldeutscher Verlag, Halle 2018. 206 Seiten, 20 €.

Buch über Roger Loewig. Hommage an einen großen Malerpoeten. In seiner Kunst hat ihn Ikarus seit Mitte der 60er Jahre begleitet, als er in Ostberlin den ersten von zwei insgesamt 80 Arbeiten umfassenden Zyklen zum Thema begann. Auch nach seiner Ausreise aus der DDR bezeichnete er sein Westberliner Wohnatelier im 14. Stock eines Hochhauses in einem Bildtitel als „Ikarusexil Märkisches Viertel“. Der DDR „entronnen, dafür ähnlich scheußlich ins Garn geraten, sah ich keinen Grund, das Ikarusbild abzustreifen“, bekannte er.

pnn.de

Buch

Lutz Maeke

DDR und PLO. Die Palästinalpolitik des SED-Staates

De Gruyter Oldenbourg, Berlin 2018. 549 S., ca. Fr. 80.–.

Der Historiker Lutz Maeke beleuchtet in einer neuen Studie die Beziehungen zwischen der DDR und der palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Dabei zeigt sich, wie geschickt Yasir Arafat die weltpolitische Lage für seine Ziele nutzte.

nzz.ch

Buch

Lenore Lobeck

Die Schwarzenberg-Legende:

Geschichte und Mythos im Niemandsland

(Schriftenreihe des Sächsischen Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur)

ISBN: 9783374054947; 3374054943, 2018, 10,00 EUR

Vier verschiedene Versionen zur Schwarzenberg-Legende gibt es, stellt Lenore Lobeck fest, die 2004 zum ersten Mal ihr Buch zum „Schwarzenberg-Mythos“ veröffentlichte.

Schwarzenberg, das ist die kleine 17.000-Einwohner-Stadt im Erzgebirge, die 1945 für 42 Tage ohne Besatzung blieb.

Und über die Stefan Heym sein berühmtes, 1984 erschienenes Buch „Schwarzenberg“ schrieb. Er machte aus dem Mythos eine Utopie. Eine ganz verzwickte Sache, wie Lenore Lobeck feststellt.

l-iz.de

mz-web.de

DIVERSES

50. Nordhäuser Rolandsfest - gegen alle Widerstände

Die Geburtsstunde des Nordhäuser Rolandsfestes ist

ein Kampf gegen die SED.
thueringer-allgemeine.de

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Konferenz

Berlin, 12. Juni 2018 - 13. Juni 2018

100 Jahre Gründung der Wolgarepublik:

Russlanddeutsche zwischen Autonomie und Nichtanerkennung

Am 19. Oktober 1918 erschien das Dekret der sowjetischen Regierung »Über die Autonomie des Gebietes der Wolgadeutschen«. Damit war die Grundlage der wolgadeutschen Republik – eines autonomen Bestandteiles der Russländischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik (RSFSR) – gelegt. Hinsichtlich der Bevölkerung sowie des Territoriums umfasste die Autonomie das kompakte deutsche Siedlungsgebiet an der mittleren Wolga mit über 600.000 Einwohnern, davon waren ca. zwei Drittel deutscher Nationalität. Mit der Erhebung zu einer Autonomen Republik 1924 wurde Deutsch als Amtssprache etabliert, auch andere kulturelle Institutionen wie Theater und Museen wurden gegründet. Neben der gesetzlich festgeschriebenen politischen Vertretung schuf die territoriale Autonomie feste Rahmenbedingungen für sprachliche, soziokulturelle und intellektuelle Entwicklungsperspektiven. Seit Mitte der 1980er Jahre stand eine mögliche Wiederherstellung der Autonomie im Zentrum der deutschsowjetischen Beziehungen.

Das Ziel der Tagung »100 Jahre Gründung der Wolgarepublik« ist es, einen Blick auf die Geschichte der wolgadeutschen Autonomie zu werfen, zugleich aber auch die Frage zu diskutieren, welche Bedeutung die Autonomie sowie auch andere Formen nationaler Selbstverwaltung für die Geschichte der Deutschen in der Sowjetunion sowie für deren kulturelle und nationale Entwicklung und Identität hatten. Der Eintritt ist frei.

Um Anmeldung wird bis zum 8. Juni 2018 gebeten.

Information unter: bundesstiftung-aufarbeitung.de

Ort: Bundesstiftung Aufarbeitung

Veranstaltungssaal

Kronenstraße 5

10117 Berlin

Berlin, Di. 12. Juni 2018, 18.00

KATJA KETTU: FEUERHERZ

Ullstein Verlag

Dr. Angela Plöger, die renommierteste Übersetzerin finnischer Literatur und Dramatik, stellt das von ihr übertragene Werk vor:

Finnisch-Lappland 1937. Irga, Tochter des Weißen Generals, flieht auf Skiern in die Sowjetunion. Seit sie sich mit einem russischen Kommunisten eingelassen hat, schwebt sie in Lebensgefahr. Sie ist schwanger und hofft,

bei ihrem Geliebten ein gutes Leben zu finden. Aber es kommt anders. Ihr Weg führt sie weit in den Norden, in die lebensfeindlichen Straflager von Workuta und schließlich an die Wolga zum kleinen Volk der Mari. Mit sich trägt sie ein lebensbedrohendes Geheimnis ...

»Katja Kettus Sprache hält die Welt in Atem und hebt das Werk auf eine Ebene, die ihresgleichen sucht. Dieser Roman ist ein großartiges Beispiel für die magische Kraft der Literatur.« KALEVA

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer
des Kommunismus in Berlin
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

ZEITZEUGENGESPRÄCH ZUM 17. JUNI 1953

Berlin, Mi. 13. Juni 2018, 18.00

Der Arbeiteraufstand am 17. Juni 1953 –

der Journalist und Publizist LUTZ RACKOW (Jg. 1932; Berlin)

berichtet authentisch von seinen Erlebnissen am 17. Juni 1953 in Berlin.

Moderation: Detlef W. Stein (Zeithistoriker/ Institutsleiter OEZ BERLIN)

Eine Veranstaltung des OSTEUROPAZENTRUM BERLIN in Kooperation mit
dem Bürgerkomitee 15. Januar e.V. und VPVDK e.V.

Freier Eintritt!

ORT: STASI MUSEUM, RAUM 614;

Zugang nur über den Diensteing. des Museums,
Ruschestr. 103,
10365 Berlin

68. Themenabend

Perleberg, Mi. 13. Juni 2018, 19.00

**Der Grenzübergang Marienborn Schlupfloch,
Schmuggel und Schikane**

Auf der Autobahn Hannover - Berlin war im kalten Krieg bei Kilometer 125 das Nadelöhr zwischen Ost und West, die DDR- Grenzübergangsstelle Marienborn.

Nur die Besatzungsmächte des 2. Weltkrieges hatten hier freie Bahn. "Normale" Reisende werden kontrolliert, überprüft oder schikaniert. Mit dem Transitabkommen von 1971 wird Marienborn zu einer Festung ausgebaut, zur größten Grenzkontrollstelle Europas. Bis zu drei Millionen Fahrzeuge passierten jährlich den Übergang. Mehr als 1000 Mitarbeiter überwachen, kontrollieren und sichern rund um die Uhr den Transitverkehr. Die eigentliche Passkontrolle übernehmen 600 Mitarbeiter der Staatssicherheit, die in der Uniform der Grenztruppen agieren. Für die Bundesbürger und West- Berliner verbinden sich mit Marienborn Erinnerungen an endlose Autoschlangen und perfide Zollkontrollen. Der Ort gerät vor allem dann in die Schlagzeilen, wenn über gelungene oder missglückte

Fluchten von DDR- Bürgern berichtet wurde. Im Film kommen Zeitzeugen zu Wort, für die Marienborn zum Schicksalsort wurde. Seltene Filmaufnahmen der Staatssicherheit zeigen, wie das MfS seine Mitarbeiter schulte, um Fluchten in den Westen mit allen Mitteln zu verhindern.

Ein Film der Heimatfilm GbR von Hans Sparschuh und Rainer Burmeister

Ort: Veranstaltungsraum des Doku-Zentrums Perleberg
Karl-Marx-Str. 1 (ehemals Fernmeldeamt)
Feldstraße 98
19348 Perleberg

Berlin, Mi. 13. Juni 2018, 18.30

**Das Leiden der 2. Generation - Die Kinder politisch Verfolgter
Filmvorführung mit anschließender Podiumsdiskussion**

"Zeit ohne Eltern", Dokumentarfilm (60 min.), Regie Celia Rothmund
Podiumsdiskussion mit:

Celia Rothmund, Regisseurin

Franziska Kriebisch, Mitwirkende im Film, Tochter politisch verfolgter Eltern

Dr. Stefan Trobisch-Lütge, Psychologe, Experte zum Thema
transgenerationale Weitergabe der
Folgen politischer Traumatisierung

Moderation: N.N.

Veranstalter: Union der Opferverbände kommunistischer
Gewaltherrschaft (UOKG) e.V.

Kooperationspartner: Stiftung Berliner Mauer

Gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung
der SED-Diktatur.

Der Eintritt ist frei.

Ort: Gedenkstätte Berliner Mauer
Besucherzentrum
Bernauer Str. 119
13355 Berlin

Filmveranstaltung

Zehdenick, Mi. 13. Juni 2018, 19.30

die Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung
der Folgen der kommunistischen Diktatur und das
Filmmuseum Potsdam laden ein zum nächsten Filmabend
der diesjährigen Zeitschnitt-Filmreihe zum Thema „Kunst
und Rebellion“.

Film: **Stein**

Deutschland 1991, 108 Minuten, Spielfilm R: Egon Günther

D: Rolf Ludwig, Franziska Herold, Evelyne Dahm, Johanna Möhring

Nach dem Ende der DDR noch unter dem DEFA-Label entstandener
Spielfilm, der die Niederschlagung des „Prager Frühlings“ im August

1968 zum Anlass nimmt für eine intensive Studie über Auswirkungen politischer Willkür auf individuelle Lebensläufe. Im Zentrum steht ein einstmals erfolgreicher Schauspieler, der Ende der 80er Jahre resigniert und immer sonderlicher werdend in einer Villa lebt. Sein Domizil wird zum Anziehungspunkt für jugendliche Verweigerer.

Eintritt 3 Euro

Ort: Klosterscheune Zehdenick In der Klosterscheune

Am Kloster

16792 Zehdenick

Museumsgespräch

Leipzig, Do. 14. Juni 2018, 18.00

„Arbeiteraufstand“ oder „faschistischer Putschversuch“?

Der 17. Juni 1953 in der DDR-Literatur

Der 17. Juni 1953 prägte die DDR: An diesem Tag demonstrierten auch in Leipzig Zehntausende Menschen für politische Reformen und gegen unrealistische Normerhöhungen. Noch am selben Tag wurden die Proteste gewaltsam niedergeschlagen. Oft willkürliche Strafen und Drohungen sorgten rasch für ein großes Schweigen in der Bevölkerung oder Unterwerfungsgesten. [...]

Autoren wie Bertolt Brecht, Stefan Heym oder Erich Loest und Werner Heiduczek wurden deshalb begierig gelesen und diskutiert. Ihre Positionen reichten vom Stützen der Putsch-Deutung bis zum Nachdenken über die politischen Hintergründe und Aufarbeitung der deutschen Geschichte.

Dr. Ilse Nagelschmidt, Professorin für Neuere Deutsche

Literaturwissenschaft an der Universität Leipzig und Dr. Johanna Sänger erinnern an die Leipziger Ereignisse, stellen bekannte und vergessene Texte vor und lesen Auszüge.

Die Besucher sind eingeladen, ihre Lebens- und Lektüererlebnisse zum 17. Juni in der Diskussion einzubringen.

Der Eintritt ist frei.

Ort: Stadtgeschichtliches Museum Leipzig

Altes Rathaus, Markt 1

04109 Leipzig

Multimediale Lesung und Vortrag

Erfurt, Do. 14. Juni 2018, 19.30

Protestanten in Zeiten des Kalten Krieges

1983 beging die Evangelische Kirche in der DDR den 500. Geburtstag des Reformators Martin Luther mit Kirchentagen in der gesamten Republik.

Das Ereignis entfaltete weltweit Strahlkraft und so kamen zahlreiche Gäste auch aus dem Westen.

Obwohl der DDR-Staatsführung die christlichen Kirchen immer noch ein Dorn im Auge waren, unterlagen die Feierlichkeiten keinen grundsätzlichen Restriktionen und wurden durch das DDR-Fernsehen wohlwollend begleitet.

Jedoch wurde das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) auf den Kirchentag und seine Organisatoren angesetzt. Die Geheimpolizei versuchte über verschiedene Kanäle an Informationen zu gelangen und setzte Inoffizielle Mitarbeiter (IM) auf Veranstaltungen an. Daraus ergab sich ein umfangreiches Lagebild.

Die Autoren Annette Hildebrandt und Lothar Tautz stellen ihr Buch "Protestanten in Zeiten des Kalten Krieges - Der Wittenberger Kirchentag zum Lutherjubiläum 1983 im Fokus der Staatssicherheit" am 14. Juni vor. Nach umfangreichen Recherchen im Stasi-Unterlagen-Archiv können sie den Kirchentag von 1983 aus dem Blickwinkel der Stasi zeigen.

Im Rahmen der Veranstaltung wird auch auf die Feiern zum Lutherjahr 1983 in Erfurt eingegangen. Stasi-Unterlagen geben einen Einblick in die Vorbereitungen und Maßnahmen des MfS in Erfurt.

Der Eintritt ist frei.

Ort: Collegium Maius Erfurt

Michaelisstraße 39

99084 Erfurt

Beratung für SED-Opfer

Leinefelde, Do. 14. Juni 2018, 9.00 -12.00 und 13.00 – 17.00

Betroffene von SED-Unrecht haben am Donnerstag, dem 14. Juni, die Möglichkeit, im Rathaus Wasserturm in Leinefelde eine Beratung in Anspruch zu nehmen oder einen Antrag auf Einsicht in die Stasi-Unterlagen zu stellen. Von 9 bis 12 und von 13 bis 17 Uhr informieren Mitarbeiter des Fachdienstes des Caritasverbandes für das Bistum Erfurt zu den Rehabilitierungsmöglichkeiten nach den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen und den daran geknüpften Ausgleichs- und Unterstützungsleistungen.

Telefonische Rückfragen, auch während der Sprechzeiten, unter der Rufnummer: (03605) 20 04 61

Ort: Rathaus Wasserturm

Kleiner Sitzungssaal

Bahnhofstraße 43

37327 Leinefelde

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Bad Sulza, Do. 14. Juni 2018, 12.00 – 17.00

Bürgerberatungs- und Informationstag des BStU

Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) bietet im Rathaus der Stadtverwaltung Bad Sulza allen Interessierten am 14. Juni die Möglichkeit, sich rund um das Thema Akteneinsicht beraten zu lassen und einen Antrag zu stellen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Außenstelle erläutern die gesetzlichen Regelungen für die Akteneinsicht, zum Beispiel, wie der Zugang zu Stasi-Unterlagen zur eigenen Person oder zu verstorbenen nahen Angehörigen beantragt werden kann,

ob man Kopien aus Unterlagen sowie die Klarnamen von inoffiziellen Mitarbeitern erhalten kann.

Wer einen Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen stellen möchte, wird gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen.

Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen werden entsprechende Publikationen bereitgehalten. Über die Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien ist ebenfalls Informationsmaterial vorhanden. Das Beratungsangebot ist kostenlos.

Ort: Stadtverwaltung Bad Sulza
Rathaus / Sitzungszimmer 1. OG
Markt 1
99518 Bad Sulza

Ausstellungseröffnung

Berlin, Sa. 16. Juni 2018, 12.00 - 18.00

Einblick ins Geheime

Ausstellung zum Stasi-Unterlagen-Archiv

Das Stasi-Unterlagen-Archiv bewahrt die Akten des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR auf. Die neue Dauerausstellung "Einblick ins Geheime" macht nun anhand von Akten, Fotos und Filmen sowie interaktiven Medienstationen die Arbeitsweise der DDR-Geheimpolizei greifbar.

Die Ausstellung zeigt, wie das heutige Archiv die Unterlagen verwendet und wie die Stasi Informationen sammelte, auswertete und nutzte. Mittels überdimensionaler, begehbare Akten und anhand von Einzelschicksalen wird deutlich, welche Auswirkungen dies auf die Betroffenen haben konnte.

Wir laden Sie zur Eröffnung der Ausstellung auf dem Gelände der ehemaligen Stasi-Zentrale ein.

Programm

12.00 Uhr: Eröffnung und Premierenführung mit Roland Jahn,
Bundesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen (Erdgeschoss, Foyer)

ab 12.30 Uhr: alle 30 Minuten Führungen durch die Ausstellung
(Start: Erdgeschoss, Foyer)

13.00, 15.00 und 17.00 Uhr: "Mein Leben in den Stasi-Akten" – Gespräche mit
Ulrike Poppe, Nikolaus Becker und Gilbert Furian (4. Obergeschoss, Raum 427)

14.00 und 16.00 Uhr: Vortrag der Ausstellungsmacher (Erdgeschoss, Raum 030)

14.00–15.00 Uhr: Sprechstunde des Bundesbeauftragten für die
Stasi-Unterlagen (Erdgeschoss, Foyer)

Weitere Angebote

Persönliche Beratung zur Einsicht in die Stasi-Unterlagen (1. Obergeschoss)

Bitte bringen Sie für die Antragstellung ein gültiges Personaldokument mit.

Eltern-Kind-Raum (Erdgeschoss)

Musterakten (4. Obergeschoss)

Imbiss (Hof)

Der Eintritt ist frei.

Ort: Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie
"Haus 7"

Ruschestraße 103
10365 Berlin

Fotoausstellung

Dresden, bis 23. Juni 2018, täglich 10.00 bis 18.00

Voll der Osten. Leben in der DDR

Eine von Harald Hauswald mit Texten von Stefan Wolle.

Herausgegeben von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und OSTKREUZ Agentur der Fotografen

In den achtziger Jahren zog Harald Hauswald durch Ost-Berlin und fotografierte, was ihm vor die Linse kam.

OSTKREUZ Agentur der Fotografen und die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur laden mit der Ausstellung „Voll der Osten. Leben in der DDR“ zu einer Bilderreise in die Zeit der Teilung ein. Gezeigt wird eine ungeschminkte DDR-Realität, an die sich heute selbst Zeitzeugen kaum mehr erinnern.

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Bautzner Str. 112a

01099 Dresden

Ausstellung

Erfurt, bis 30. Juni 2018

Hilferufe aus Riesa

Ausstellung im Stasi-Unterlagen-Archiv Erfurt zeigt Kampf für die Freiheit
Am 10. Juli 1976 schlossen sich in der DDR 79 Regimekritiker um den Initiator Karl-Heinz Nitschke zusammen und stellten sich mit der „Riesaer Petition zur vollen Erlangung der Menschenrechte“ gegen das System. Eine solch große Vereinigung von Bürgerrechtlern hatte es seit dem 17. Juni 1953 nicht mehr gegeben. Die Ausstellung der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) stellt erstmals die Geschichte der „Riesaer Petition“ ausführlich dar. Unter Verwendung zahlreicher Unterlagen aus dem Stasi-Unterlagen-Archiv beleuchtet die Ausstellung, wie die DDR-Geheimpolizei gegen die freiheitssuchenden Menschen vorging. Täglich: 09.00 - 18.00 Uhr
Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU, Außenstelle Erfurt

Petersberg, Haus 19

99084 Erfurt

Buchpräsentation

Berlin, Di. 19. Juni 2018, 12.00

Hüter der Ordnung

Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus

Als Forschungsteam verfasst von Frank Bösch, Martin Diebel, Frieder Günther, Franziska Kuschel, Lutz Maeke, Stefanie Palm, Maren Richter, Dominik Rigoll, Irina Stange und Andreas Wirsching
Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI), das

Institut für Zeitgeschichte München-Berlin (IfZ) und das Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) laden Sie herzlich ein zur Buchpräsentation

Teilnahme nur nach bestätigter **Anmeldung** ausschließlich über www.bmi.bund.de/events

Anmeldeschluss ist der 9. Juni 2018.

Bitte finden Sie sich aufgrund der Sicherheitsvorkehrungen bis **spätestens 12:15 Uhr** am Haupteingang des BMI ein und halten Sie für den Einlass einen **amtlichen Lichtbildausweis** bereit.

Programm

12.00 Uhr Einlass, Begrüßungskaffee

13.00 Uhr

Begrüßung

Bundesminister Horst Seehofer

13.10 Uhr

Vorstellung des Bandes

Prof. Dr. Frank Bösch

Prof. Dr. Andreas Wirsching

13.45 Uhr

Podiumsdiskussion mit dem Forschungsteam

14.45 Uhr Empfang

Alle Informationen zur Veranstaltung finden Sie auch auf der [Website des ZZF](#).

Ort: Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
Großer Konferenzsaal,
Eingang: Alt-Moabit 140
10557 Berlin

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Heilbad Heiligenstadt, Di. 19. Juni 2018, 12.00 – 17.00

Bürgerberatungs- und Informationstag des BStU

in der Stadtverwaltung / Rathaus Heilbad Heiligenstadt

Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) bietet im Sitzungszimmer des Rathauses der Stadtverwaltung Heilbad Heiligenstadt allen Interessierten am 19. Juni die Möglichkeit, sich rund um das Thema Akteneinsicht beraten zu lassen und einen Antrag zu stellen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Außenstelle erläutern die gesetzlichen Regelungen für die Akteneinsicht, zum Beispiel, wie der Zugang zu Stasi-Unterlagen zur eigenen Person oder zu verstorbenen nahen Angehörigen beantragt werden kann, ob man Kopien aus Unterlagen sowie die Klarnamen von inoffiziellen Mitarbeitern erhalten kann.

Wer einen Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen stellen möchte, wird gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen.

Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen werden entsprechende Publikationen bereitgehalten. Über die Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien ist ebenfalls Informationsmaterial vorhanden. Das Beratungsangebot ist kostenlos.

Ort: Stadtverwaltung Heilbad Heiligenstadt
Sitzungszimmer im Rathaus
Marktplatz 15
37308 Heilbad Heiligenstadt

Festakt

Dresden, Mi. 20. Juni 2018, 19.00 – 21.00

25 Jahre Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e. V.

an der Technischen Universität Dresden

Begrüßung Prof. Dr. Thomas Lindenberger (Direktor des HAIT) Grußwort
des Bereichssprechers Geistes- und Sozialwissenschaften der TU Dresden
Prof. Dr. Christian Prunitsch Grußwort des Präsidenten des Sächsischen
Landtags Dr. Matthias Rößler Grußwort des Staatssekretärs im Ministerium
für Wissenschaft und Kunst Uwe Gaul Rückblick auf die Gründung des
Hannah-Arendt-Instituts Wie alles anfing Prof. Dr. Dr. h. c. Heinrich Oberreuter,
Passau Festvortrag Zeitgeschichte als Aufarbeitung Prof. Dr. Martin Sabrow,
Berlin/Potsdam Musikalischer Rahmen: Walentina Wachtel, Klavier
Wir bitten um **Anmeldung** zum Festakt bis 1. Juni 2018.

Ort: Technische Universität Dresden

Festsaal Dülferstraße,
Zugang über Dülferstraße 1, Ecke Mommsenstraße
01069 Dresden

Fachtagung

Dresden, Do. 21. Juni 2018, 9.00 – 18.30

Fachtagung Diktaturforschung und Diktaturerfahrung in der Demokratie

Festsaal Dülferstraße Das Programm zur Fachtagung finden

Sie unter: www.hait.tu-dresden.de/festveranstaltung

Begrenzte Teilnehmerzahl – **Anmeldung** für

die Fachtagung erforderlich über hait@msx.tu-dresden.de,

Führung "Unterwegs im Archiv"

Erfurt, Do. 21. Juni 2018, 16.00

die Außenstelle Erfurt der Stasi-Unterlagen-Behörde (BStU) lädt interessierte
Bürgerinnen und Bürger zur wöchentlichen Führung "Unterwegs im Archiv" ein.
Beim Rundgang können sich die Besucher einen Eindruck von den
Hinterlassenschaften des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) im ehemaligen
Bezirk Erfurt und vom Umfang der Unterlagen sowie Informationen zur Struktur
und Wirkungsweise der Stasi verschaffen
Im Anschluss an die Führung besteht die Möglichkeit im Anschluss einen Antrag
auf Akteneinsicht zu stellen. Dafür ist ein gültiges Personaldokument erforderlich.
Individuelle Führungen sind nach vorheriger Anmeldung möglich. Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19

99084 Erfurt

Bürgerberatungs- und Informationstag

Erfurt, Di. 26. Juni 2018, 12.00 - 18.00

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) bietet am Dienstag, dem 26. Juni 2018 in der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße, dem ehemaligen Stasi-Gefängnis, allen Interessierten die Möglichkeit sich rund um das Thema Akteneinsicht beraten zu lassen und einen Antrag zu stellen. Wer einen Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen oder einen Wiederholungsantrag stellen möchte, wird gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen.

Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen werden entsprechende Publikationen bereitgehalten. Über die Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien ist ebenfalls Informationsmaterial vorhanden.

Der Zugang ist barrierefrei. Der Eintritt zur Bürgerberatung ist frei.

Ort: KUBUS der Stiftung Ettersberg - Gedenk- und Bildungsstätte
Andreasstraße (ehem. Stasi-Gefängnis)

Andreasstraße 37 a

99084 Erfurt

Buchvorstellung und Gesprächsveranstaltung

Potsdam, Do. 28. Juni 2018, 18.00

**Im goldenen Käfig. Zwischen SED, Staatssicherheit,
Justizministerium und Mandant – die DDR-Anwälte im politischen Prozess**

mit dem Autor Dr. Christian Booß

Das Buch beleuchtet die Rolle von DDR-Anwälten in politischen Strafprozessen der 1970er und 1980er Jahre.

Welche Handlungsspielräume hatten sie? Wie viele von ihnen waren Inoffizielle Mitarbeiter der Staatssicherheit?

Welche Auswirkungen hatte das auf die Gerichtsprozesse?

Dr. Christian Booß gibt in seiner Studie Antworten auf diese Fragen. Über 1.000 Prozess- und Ermittlungsakten hat er gesichtet und daran die Rolle der DDR-Anwaltschaft erstmals systematisch analysiert.

Ein spannendes und bisher kaum bekanntes Kapitel deutscher Justizgeschichte!

Dr. Christian Booß Historiker, Projektkoordinator in der Abteilung Bildung und Forschung beim Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU). 2001-2006 Pressesprecher der BStU, davor Arbeit als Journalist und Korrespondent für den SFB/ORB, u. a. für das Politikmagazin „Klartext“. Er hat eine Vielzahl von Publikationen und Beiträgen zu Themen der Aufarbeitung der DDR-Geschichte veröffentlicht.
Begrüßung Jes Möller Präsident des Verfassungsgerichts

des Landes Brandenburg

Grußwort Dr. Ellen Chwolik-Lanferman Präsidentin des
Landgerichts Potsdam

Begrüßung und Einführung Dr. Maria Nooke Die Beauftragte
des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen
der kommunistischen Diktatur

Gespräch Moderation Sven-Felix Kellerhoff – Historiker
und Journalist, leitender Redakteur für Zeit- und
Kulturgeschichte der WELT, Autor von zahlreichen
Sachbüchern zu Themen der Zeitgeschichte des 20. Jahrhunderts.
Danach lädt der Präsident des Verfassungsgerichtes zum
Gespräch bei Wein und Brezel ein.

Das Verfassungsgericht des Landes Brandenburg und die
Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der
Folgen der kommunistischen Diktatur in Kooperation mit
dem Landgericht Potsdam

Ort: Verfassungsgericht des Landes Brandenburg
Jägerallee 9-12
14469 Potsdam

DDR GESCHICHTE -ZEITZEUGEN

Berlin, Mi. 4. Juli 2018, 18.00

Gradwanderungen. Mein Widerstand gegen SED - Staat und Stasi

mit dem Autor und ehemaligen politischen Häftling MARTIN BRAMA (Berlin)

Moderation: Detlef W. Stein (Zeithistoriker/ Institutsleiter OEZ BERLIN)

Eine Veranstaltung des OSTEUROPAZENTRUM BERLIN in Kooperation mit dem
Bürgerkomitee 15. Januar e.V. und VPVDK e.V.

Freier Eintritt!

Ort: STASI MUSEUM, RAUM 614;

Zugang nur über den Diensteing. des Museums,

Ruschestr. 103,

10365 Berlin

Berlin, Di. 10. Juli 2018, 18.00

Jochen Stern, der Schauspieler, Jurist, Autor und ehem. politische
Bautzen-Häftling (1947-54) kommt zu seiner BUCHPREMIERE:

Die ewige Morgenröte - Teil II: Das Leben ist kein Spiel

Der Zweite Teil befasst sich mit dem Schicksal vieler Jugendlicher
in Frankfurt/Oder, in der damaligen Sowjetzone, zwischen den
Jahren 1945 – 1948. Die anfängliche Euphorie über den
demokratischen Aufbruch schwindet zusehends mit dem
gleichzeitigen Beginn der uneingeschränkten Machterhaltung der
alleinherrschenden SED. Diese Politik geht zu Lasten der Freiheit
und Demokratie. Wobei der sowjetische Geheimdienst NKWD und
so mancher deutsche Helfer sich nicht scheuen, vor allem jugendliche
Idealisten zu verhaften, sie in das Untersuchungsgefängnis in Potsdam
Lindenstraße 54 zu verschleppen, und sie dort unter Folter, Drohungen

und Demütigungen zwingen, Schuldeingeständnisse abzulegen, die dann zu hohen Strafen führen.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer
des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin